



# Deutsches Wärmejournal

FAKTEN UND HINTERGRÜNDE ZUM WÄRMEMARKT | HERAUSGEGEBEN VOM BDH | MAI 2018



## NEUE BUNDESREGIERUNG: AUFBRUCH ZUR WÄRMEWENDE?!

Der Wärmemarkt bleibt weiter hinter seinen Möglichkeiten zurück. Dabei könnte der gesamtdeutsche Energieverbrauch um rund 15 Prozent gesenkt werden, wenn in allen deutschen Kellern nur noch moderne, effiziente Geräte stehen würden. Tatsächlich aber sind mehr als 13 Millionen der insgesamt knapp 21 Millionen Heizungsanlagen in Deutschland veraltet. Sie müssen dringend ausgetauscht werden. Dennoch hält der Modernisierungstau an.



Die Energiewende wurde lange Zeit fast ausschließlich als Stromwende debattiert. Kommt jetzt der Aufbruch zur Wärmewende? Einige Punkte im Koalitionsvertrags der neuen GroKo lassen darauf hoffen.



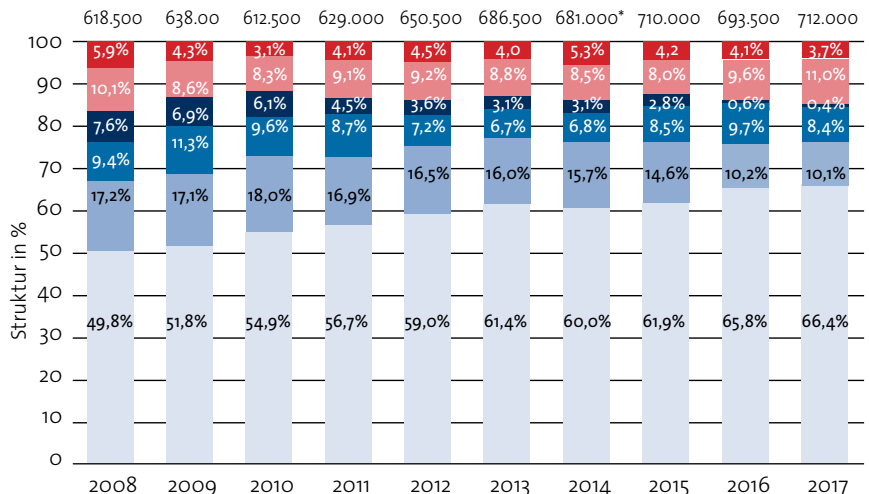
Von Manfred Greis, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Heizungsindustrie (BDH)

### Gutes Jahr – aber nur im Neubaugeschäft

Zwar blickt die deutsche Heizungsindustrie einem Plus von drei Prozent auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück. Diese positive Entwicklung ist aber ausschließlich auf das dynamische Neubaugeschäft zurückzuführen. Die starke Neubautätigkeit hat den Absatz von Wärmepumpen um 17 Prozent nach oben schnellen lassen. Die Modernisierung der Altanlagen läuft dagegen nach wie vor im Schnecken-tempo. Sollen die Klimaziele für 2030 erreicht werden, muss sich das in den nächsten Jahren dringend ändern. Aufgabe der neuen Bundesregierung ist jetzt, hierfür die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen. Mit politischen Programmen, wie der Effizienzstrategie Gebäude oder dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) hat die alte Bundesregierung eine Basis gelegt, die nun ohne ideologische Scheuklappen technologieoffen und marktorientiert weiterentwickelt werden muss.

- Gas-Brennwertkessel
- Gas-Heizwertkessel
- Öl-Heizwertkessel
- Öl-Brennwertkessel
- Wärmepumpen
- Biomasse-Kessel

\* Eine Erweiterung des Meldekreises in der Produktstatistik „Biomassekessel“ im Jahr 2014 führte zu höheren Stückzahlen im Vergleich zum Vorjahr. Die prozentuale Entwicklung zum Vorjahr ist aber negativ.



10-Jahres-Verlauf Absatz Wärmeerzeuger Deutschland

### Technologieoffenheit

Denn: Um die CO<sub>2</sub>-Minderungspotenziale zu heben, werden alle verfügbaren Effizienztechnologien gebraucht. Neben Wärmepumpen, Brennstoffzellenheizungen, Biomassekesseln und hybriden Systemen gehört auch die hocheffiziente Brennwerttechnik dazu. Schließlich muss die Anlagentechnik bis zum Zieljahr 2050 noch zweimal erneuert werden. Ein schrittweises Vorgehen ist deshalb sinnvoll. Es ist wirtschaftlich und realisiert schnell, deutlich spürbare Reduzierungen der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Deshalb trifft die technologieoffene Ausgestaltung der Förderkulisse, wie sie im Koalitionsvertrag vorgesehen ist, auf Zustimmung des BDH.

### Attraktive Anreize

Zu begrüßen ist deshalb auch, dass die Brennwerttechnik förderfähig bleiben soll und dass sich die Koalitionäre zur steuerlichen Förderung der energetischen Gebäudesanierung bekennen. Der Dreiklang aus den bewährten Programmen der KfW, dem Marktanzreizprogramm und steuerlichen Anreizen wird mehr Dynamik in die Gebäudesanierung bringen. Ein Bündnis aus führenden Verbänden und Organisationen hat bereits im Herbst letzten Jahres ein konkretes Steuermodell vorgeschlagen, das von BDH und ZVSHK maßgeblich mitgestaltet wurde. Das Modell schlägt für das selbst genutzte Wohneigentum einen Abzug von der Steuerschuld in Höhe von 30 Prozent der Investitionssumme verteilt über einen Zeitraum von drei Jahren vor. Die Gesamtlaufzeit des Programms sollte zehn Jahre betragen.

## STUDIE ZEIGT REALISTISCHE PFADE FÜR DIE WÄRMEWENDE



Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur (dena) und Sprecher der Allianz Gebäude-Energie-Effizienz (geea)

Die Vorteile einer technologieoffenen Strategie zeigt die im Oktober letzten Jahres von geea, dena und Branchenverbänden veröffentlichte Studie „Szenarien für eine marktwirtschaftliche Klima- und Ressourcenschutzpolitik 2050 im Gebäudesektor“. Die Studie beschreibe realistische Pfade, um die Wärmewende erfolgreich umzusetzen, sagte der Vorsitzende der dena-Geschäftsführung, Andreas Kuhlmann, auf der Deutschen Wärmekonferenz 2018. Ein technologieoffener Ansatz ermögliche nicht nur einen fairen Wettbewerb um die besten technischen Lösungen, sondern würde gegenüber einer „All Electric“-Strategie auch erheblich geringere volkswirtschaftliche Kosten verursachen. Die Studie steht kostenlos zum Download bereit unter [www.geea.info](http://www.geea.info).



### Vereinfachung im Ordnungsrecht

Verschärfungen der gesetzlichen Verpflichtungen hingegen haben bislang immer zu einer Zurückhaltung bei der Investitionsbereitschaft geführt. Das hat die Marktentwicklung in Baden-Württemberg gezeigt. Vereinfachungen des rechtlichen Rahmens, indem die Energieeinsparverordnung (EnEV) mit dem Erneuerbare-Wärmegegesetz (EEWärmeG) zu einem Gebäudeenergiegesetz (GEG) fusionieren, sind hingegen sehr zu begrüßen.

## Deutsche Wärmekonferenz mit starker Botschaft pro Wärmewende



Einen ausführlichen Rückblick, Interviews und Videos unter [www.bdh-koeln.de](http://www.bdh-koeln.de)

Zeitgleich zu den Koalitionsverhandlungen diskutierten am 30. Januar in Berlin rund 220 hochrangige Vertreter aus Politik, Verbänden, Industrie und Medien auf der 9. Deutschen Wärmekonferenz über die Zukunft des Wärmemarktes. Die veranstaltenden Verbände BDH, ZVSHK und DG Haustechnik veröffentlichten anlässlich der Konferenz einen Forderungskatalog mit sechs Kernpunkten zur beschleunigten Umsetzung der Wärmewende:

- ➔ Attraktive Förderung: Dreiklang aus steuerlichen Anreizen, KfW und MAP
- ➔ Technologieoffene Förderstrategie: kein Förderstopp für effiziente Brenntechnik
- ➔ Verzicht auf ordnungsrechtliche Gebote und Verbote im Gebäudebestand
- ➔ Ein Langfristszenario auf Basis eines ausgewogenen Technologiemixes
- ➔ Freier Wettbewerb der Technologien im Wärmemarkt, keine Anschluss- und Benutzungszwänge
- ➔ Eine international harmonisierte Klimaschutz- und Energiepolitik bezüglich einer CO<sub>2</sub>-Bepreisung

Von der Veranstaltung ging damit ein starkes Signal an die Koalitionäre aus. Im nun vorliegenden Koalitionsvertrag haben zentrale Positionen der Heizungsbranche Berücksichtigung gefunden.



Die beiden Sprecher der Initiative Brennstoffzellenheizung Dr. Timm Kehler, Zukunft Erdgas, und Andreas Lücke, BDH (v.r.n.l.)

## Initiative Brennstoffzelle neu aufgestellt

Die Initiative Brennstoffzelle (IBZ) reagierte mit einer neuen Organisationsstruktur auf die Weiterentwicklung des Marktes. Zukunft Erdgas wird die Marktkommunikation, der BDH die politische Arbeit der IBZ verantworten. Das teilten der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) Andreas Lücke und Dr. Timm Kehler, Vorstand von Zukunft Erdgas, im Rahmen der Deutschen Wärmekonferenz in Berlin mit. Zukunft Erdgas wird die Marktkommunikation, der BDH die politische Arbeit der IBZ verantworten. Kehler und Lücke werden künftig zudem als Sprecher der IBZ fungieren. „Die Einführung des Technologieeinführungsprogramms für die Brennstoffzellenheizung im Jahr 2016 war ein Meilenstein. Mit über 1500 Einheiten im Jahr 2017 wurde der geplante Absatz erreicht. Daran gilt es jetzt anzuknüpfen und dafür zu sorgen, dass die Brennstoffzelle auch nach 2018 gute Förderbedingungen bekommt“, beschreibt Lücke die weiteren Aufgaben. [www.ibz-info.de](http://www.ibz-info.de)



## IFH-Intherm: Die Heizung spricht mit dem Smarthome

Welche Möglichkeiten die Heizung im Smart Home der Zukunft bietet, demonstrierten die EEBUS Initiative und BDH auf der IFH Intherm, die vom 10. bis 13. April in Nürnberg stand. Der EEBUS-Demonstrator veranschaulichte das Energiemanagement im Smart Home. Dieses kann beispielsweise das Zusammenspiel einer Wärmepumpe mit anderen Energieverbrauchern bei variablem Energieaufkommen künftig dynamisch steuern.

## BDH und IG Metall legen Zukunftsmemorandum vor

In einem gemeinsamen Zukunftsmemorandum fordern BDH und IG Metall die neue Bundesregierung auf, wie im Koalitionsvertrag festgehalten, geeignete Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Wärmewende zu schaffen. Insbesondere steuerliche Anreize sehen BDH und IG Metall als sinnvollen Weg. Sie unterstützen dabei den u. a. von BDI, DGB und dena eingebrachten Vorschlag, 30 Prozent der Energieeffizienzinvestitionen über drei Jahre von der Steuerschuld abziehen zu können. [www.bdh-koeln.de](http://www.bdh-koeln.de)



## @BDH\_Waermewende

Seit Ende letzten Jahres ist der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie auch auf Twitter aktiv. Der Verband twittert zu Themen rund um #Energieeffizienz, #erneuerbare Energien und die #Wärmewende. Diskutieren Sie mit uns!